



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ao. 1682. No. 28.

1682

Ao. 1682.

No. 28.

Linge
ORDI-



lauffene
NARI

Post-Zeitung.

Von dem was wöchentlich in- und
ausserhalb des Heil. Römischen Reichs
Merkwürdiges passiret.

Venedig / vom 27. Junii.

Folgender Inhalt der jüngsten Brieffe von Constan-
tinopel berichten/daß Monfr. du Quesne aus den Dardanellen mit seiner
Esquadre abgangen/jedoch bey seiner Abreise gesagt/ in Kurzem mit 11. der
grössesten Schiffe wieder zu kommen; Ehe aber gedachter Monfr. du Quesne ab-
gefegelt/hatte er Monfr. de S. Marco nach Constantinopel gesandt/um mit dem
Französischen Ambassadeur zu abouchiren/und zusammen Audiens beym Vezier
zu begehren/und zu vernehmen/wie die Differentien am besten abzuthun/damit die
gute Correspondenze zwischen beyden Souverainen Höfen beybehalten und con-
tinuïret werden möge/ so auch so weit succediret/ allein der Vezier hatte unter der
Audiens erwehnet/ daß der Sultan sehr übel zu frieden wegen des gepasirten zu
Scio/und deswegen gnug Ursach hätte die Ehre wegen der Sapho zu wegern/ ja
wol gar Sinnes wäre mit einer Macht von 200000. Mann Franckreich anzu-
greiffen: worauff gedachter Monfr. de S. Marco repliciret/der Sultan solte wis-
sen/

Es

sen/

sen/daß sein König auff die geringste Motion der Türckischen Macht so muhtig seyn würde / denselben anzugreifen oder entgegen zu gehen: worauff der Bezier gefragt/was den M. r. de St. Marco vor eine Person sey, daß er so trotzig reden dörfte? darauff der Franköf. Ambassadeur gesagt: Er wäre eine vornehmerre Person/ als er/ darum er denn auch kühner werden dörfte; worauff denn der Bezier etwas stille geschwiegen/ endlich aber geantwortet/ daß es besser sey/ die Differentien zu Vergnügen des Sultans bezulegen/ und die vorgeschlagene Mittel zu solchem Ende anzunehmen: worauff denn der Franköf. Ambassadeur nebenst Mons. de St. Marco/ um den Bezier nicht ferner zu erzörnen/ mit ein zu R. he gangen/und beschloffen/ daß Mr. du Quesne abseegeln solle/ in Hoffnung daß inzwischen die Sachen vergnüglich abgerhan werden solten. Nicht lange nach Abgang des Herrn du Quesne ist der Capitain Bassa mit 45. Galeen aus den Dardanellen nach Candia und Metelino abgefesgelt. Die Türcken machen zu Candia, Metelino, Pero und Cacomio Fortressen/ um die Christen im Zaum zu halten.

Luyck/ vom 7. Julii.

Vergangene Woche war der Magistrat alhier versamlet/ westwegen auch die 32. Aempter oder Gildens zusammen kommen: Als die Gemeine davon Nachricht bekam/ lieffen ganze Hauffen durch fast alle Strassen/ und beschuldigten den Magistrat/ daß er Volk geworben / und man deswegen desselben intensio nicht penetrirren könte: also daß es schiene / als wenn ein Blutbad darauß werden solte/ doch kam alles wiederum in Ruhe / nachdem man nemlich 2. Bürgermeisters mit Gewalt abgesetzt/ und inzwischen 2. andere biß Jacobi erwählet.

Brüssel/ vom 8. Julii.

Eslauft ein Gerüchte/ daß ein Detachement von 7000. Hochteutsche nach der Stadt Luyenburg im March gewesen / denen eine Frankösische Bataillon/welche ihnen die Passagie verhindern wollen/rescontrivret/ es wären aber diese dermassen geschlagen worden/ daß nur 14. davon echappiret. Nachdem die Deputierten wegen der Stadt von Flandern Audienze bey Sein. Excellenz gehabt/ haben selbige sofort zu Dienste J. R. M. eine Summa Geldes vor künfftig Jahr zugestanden.

Regenspurg/ vom 2. Junii.

Sen 29. passato ist der Fürst von Waldeck alhier angelangt/ und nachdeme er alhier pernociert/ wiederum abgereist. Ihr. Churf. Durchl. in Böhern/ sollen willens seyn/ in Person mit ins Feld zu gehen.

Wien/ vom 5. Julii.

Männiglich durch ganz Ober- und Unter- Oesterreich ist erfreuet/ weiln nunmehr öffentlich durch Trompeten- Schall außgerufen worden / daß die Guldner- halbe Guldner und Orts- Guldner / so hin und wieder im Röm. Reich gemünget / und alle Länder durch Handel und Wandel damit erfüllet worden/ noch länger vor voll von männiglich angenommen/ und 60. 30. und 15ter gelten sollen/

soßen/ und soll sich niemand weigern / solche bis auff fernere Käyserl. Resolution anzunehmen. Man ist nicht wenig vor einem Türcken-Krieg besorget/ und wird nunmehr gute Anstalt gegen die Türckische Frontieren gemacht / um denen Türcken mit aller Macht resistenz zu thun / und sollen Ihre Käyserl. Majest. resolviret haben/ den Malcontenten in Ungarn nicht allein die Kirchen wiederum zu ertheilen/ sondern auch aus Käyserl. Hulde und Gnade ihren Postulatis Satisfaction zukommen lassen / davon mit nechster Post ein mehrers zu berichten seyn wird.

Mäynz/ vom 3. Julii.

Nächstkünftigen Dienstag werden Ihr. Churfürstl. Gnaden von hier auff Aschaffenburg verreisen/ und daselbst einige Wochen residiren.

Extract der Bewilligung auf die Käyserl. allergrädigste Postulata in der den 5. Februarii Anno 1682. beschehenen Fürsten-Tages Proposition.

1. **W**erden die Franck- Accisen zu besserer Bestreitung der Militarien vor das Land reserviret.
2. Sollen die Käyserl. alten Bier 3 Groschen vom 1. Januarii dieses 1682. Jahres bis ultimo Decembris 1683. also auf 2. Jahr Ihre Käyserl. Majestät bleiben / doch die Unterschleiffe bey dem Brauwesen durch Renovirung voriger Pönal-Patenten gesteuert werden.
3. Seynd zu Ihr. Käyserl. Maj. freyer Disposition pro hoc Anno 50000. Gulden bewilliget.
4. Zu denen noch restirenden 5000. Gulden Fortifications-Geldern noch 15000. Gulden vor dieses Jahr zugesetzt worden / um davon sonderlich die Jablunckader-Schanz / und das von dem Hn. Obrist Shim projectirte Fünff-Eck zu fertigen und zu befestigen. Zu dem Klautscher Loch aber sollen die rückständige bewilligte Gelder eher nicht/ bis würcklich daselbst wird gebauet/ bezahlet werden.
Mehr seynd
5. An Fracht-Spesen eventualiter 3000. Gulden bewilliget worden/ und
6. Zu der Soldaten Verpflegung vor dieses Jahr wegen des Landes grosser Armuth und vieler ausgestandener Calamitäten 600000. Gulden.
7. An Proviant-Getreyde ist nichts neues / sondern nur wegen des vor einem Jahr erlittenen grossen Mißwachs/ die von vorigen Bewilligungen rückständige 4000. Scheffel Habern abzuführen/ übernommen/ auch bewilliget worden.
8. Die restirende Brennz-Commissions-Liefer-Gelder / wann solche Comissiones würcklich würden ergehen / abzuführen / mehrere aber seynd depreciret / und schlüßlichen
9. Die Einrichtung des Modi Contribuendi nach denen Erndten/Ferren ohnfehlbar vorzunehmen/ beliebet worden.

Hamburg/ vom 24. Junij.

In den Stifftern Bremen und Verden wird mit Schleiffung der Vestungen stark fortgefahret/ und lieget Bremer-Vörde/ die Bremerburg/ Buxtehude

hude und die Langwedeler Schanze schon mehrentheils nieder/wie denn die Stütze davon zu Staade schon ankommen; Nun erwartet man mit Verlangen/ ob der Ottersberg und die Carlsburg ebenfals sollen geschleiffet werden/wenn dieses über Vermuthen geschicht/ bliebe Staade und die Zwinger- Schanze allein übrig; Denen von den Flecken Hornburg ist angedeutet / daß sie ihre Häuser abbrechen/ und selbige in Buxtehude wieder auffbauen sollen/ und wil der Gouverneur und Feld-Marschall Horn nicht haben/ daß unweit der Stadt Staade ein solcher Ort bleibe/ da in Belagerungs-Fall der Feind sich gar zu wol auffhalten kan. welches lezt hin gnugsam gemercket/ und der Stadt grosser Schade dadurch zugefüget worden: Die Einwohner selbigen Fleckens aber setzen sich darwider/ und wenden vor/ daß solches ihr äußerstes Verderben seyn würde/ und wenn sie nicht bey ihren Ländern verbleiben könnten / so müsten sie das Land verlassen. Die meisten Bestungen sollen auch in Pommern und unter andern Gripswalde/ Demmin/ Wollgast Sügkow/ Penemünde, Schanze und dergleichen / weggerissen; hingegen Stralsund / Stettin und einige wenige Schanzen/ welche nothwendig sind/ behalten/ deren Schanz-Wercke aber/ so viel möglich/ eingekürzet werden/ und also nach diesem nicht so viel Volk in Besatzung zu halten/ wodurch in Friedens-Zeiten ein grosses drauf gangen/ im Kriege aber die Armeen geschwächt worden. Über obiges vernimmt man aus Copenhagen/ daß alle Völcker/ so in dem Lande verlegt/ Ordre erhalten/ zum Aufbruch fertig zu seyn / und also auff den ersten Befehl eingeschiffet zu werden; Es dürfften auch die jenigen Völcker / so man aus denen Festungen wissen kan / mit fortgehen / woraus mit der Kron-Schweden kein Krieg zu vermuthen / sondern daß die Völcker nach dem Oldenburgischen abgeführt werden sollen/ laut mit Franckreich gemachter Allianz/ die Völcker in Bereitschaft zu haben. Sonst wurde noch sehr starck / und mit gutem Success/ so wol an dem Strande/ als Christianshafen und der Insel Amack/ geschanget.

Brüssel vom 9. Julij.

Se. Excell. der Marquis de Grana ist wegen des Armements des Marquis de Louvois zuüssel/ an der Visitation der Städte von Aeth/ Mons/ Charleroy und Namur verhindert worden. Vor einigen Tagen haben dieselbe einen Expressen an die Deputirte des Burgundischen Cräyses abgefertiget/ welche auch einige Depeschen / die Provinz Luxenburg betreffend / auf die Franckfurter Statuten mit sich genommen. Der Mons. de Louvois hat allen Officirern angekündiget/ sich ungesäumt nach den Guarnissen zu erheben / auch sich verlauten lassen/ daß es diesen Sommer noch zur Ruptur kommen dürffte/ und ist Mons. de Montald zu Maubeuge beordnet. So wird auch bey allhiefigem Hof gedachte Ruptur festiglich vermuthet/ weil Franckreich die nach dem Nimwegischen Frieden weggenommene Dertter / wie auch die Provinz Luxenburg nicht abtreten wil/ sondern vielmehr fortfähret/ die Renthen hiesiger Noblesse/ so in dero Conquesten gelegen/ hinweg zu nehmen/ dahero Se. Excell. ebenfals dergleichen Execution gegen die Franckösische Unterthanen in hiesigen Landen hat publiciren lassen.